

Harald Gmelin, Fraktionssprecher Freie Wähler

### **Rede zum Haushalt 2018 (es gilt das gesprochene Wort)**

"Die Zeiten sind gut. Die Wirtschaft wächst, die Steuereinnahmen auch -warum also nicht rundum zufrieden sein? Ein Blick zurück zeigt, dass die Situation schon oft so war und ein Zurücklehnen und Nichts Tun Gefahren in sich birgt. Eine ähnlich positive gesamtwirtschaftliche Lage mit guten Prognosen für die Einnahmen gab es zuletzt 2008 und zuvor auch schon zu Beginn des neuen Jahrtausends und es ist unpopulär in guten Zeiten schlechtere Zeiten herbeizureden. Nichtsdestotrotz kann ein kritischer Blick in die Zukunft gerade jetzt wichtig sein, um unsere Zukunft zu sichern."

Eigentlich, meine sehr geehrten Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, eigentlich könnte ich mit diesem Zitat aus der Einleitung zum Gemeindefinanzbericht 2017, veröffentlicht im Organ des Gemeindetags Baden-Württemberg, schon wieder aufhören zu reden, weil das Zitat sehr viel von dem enthält, was es zu sagen gibt. Und so viel völlig Neues gibt es gar nicht zu sagen. Und ich weiß natürlich, dass viele von Ihnen es begrüßen würden, wenn ich tatsächlich jetzt wieder aufhören würde, vor allem auch deshalb, weil schon im Hintergrund das sicherlich hervorragende Essen lockt.

Aber ich muss Sie enttäuschen. Ich beabsichtige, meine Redezeit weitgehend auszuschöpfen, und das obwohl in der öffentlichen Beratung des Haushalts am 7. November sehr wenige Punkte in dem von der Verwaltung vorgelegten Entwurf wirklich umstritten waren. Vielleicht war auch die Tatsache, dass man in der Öffentlichkeit wenig Streitpunkte erwartet hat der Grund dafür, dass wiederum, außer den Pressevertretern, keine Öffentlichkeit an jenem Tag bei der Beratung anwesend war. Schade dafür, es wäre eine gute Gelegenheit gewesen, sich über die anstehenden Projekte der nächsten Jahre und die Frage, wie sie finanziert werden sollen, zu informieren. Und informiert zu sein ist eine ganz wichtige Voraussetzung dafür, mitreden zu können. Und genau das würden wir uns wünschen: Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich an der Quelle informieren und sich dann auch sachlich in die Angelegenheiten ihrer, unserer Stadt einmischen. Dies gilt umso mehr als wir ja schon 2019 wiederum einen neuen Gemeinderat wählen. Und ich nutze die Gelegenheit an die Bürgerschaft unserer Stadt zu appellieren: Sagen Sie nicht nein, wenn Sie von vernünftigen Leuten gefragt werden, ob Sie sich nicht bei der Wahl zum neuen Gemeinderat zur Verfügung stellen würden.

Denn interessant, und das zeigt dieser Haushalt 2018, wird das, was auf die Entscheidungsträger im Gemeinderat und Verwaltung zukommt, alle Mal sein, und es sollte niemandem gleichgültig sein, wie die vielfältigen Aufgaben finanziert werden sollen. Und man kann nicht einfach sagen, nur weil wir bei der Gewerbesteuer Einnahmen von über 20 Millionen erwarten und weil die Gemeindeanteile an der Einkommens- und Umsatzsteuer einen ähnlichen Betrag und die Schlüsselzuweisungen ebenfalls einen die gekannte Höhe erreichen werden, die nach der neuen Steuerschätzung sogar nochmals nach oben ging, und wir können unserer Rücklage sogar noch ca. 300.000 € zuführen, man kann nicht einfach sagen, das Geld ist da, also geben wir es aus. Wie seit Jahren warnt der Kämmerer davor, und seine Vorgänger haben dies auch schon getan, in guten Jahren bei den Ausgaben über die Stränge zu schlagen. Und es ist sicherlich nicht der schlechteste Rat, sich an das alte Sprichwort zu halten, spare in der Zeit, dann hast du in der Not. Und noch etwas zum Thema Sparen: offenbar lagen schon immer Anspruch und Wirklichkeit in diesem Bereich auseinander. Unser großer Zitatlieferant Goethe hat schon vor 200 Jahren seinen Schatzmeister im Faust II sagen lassen: "wir wollen alle Tage sparen und brauchen alle Tage mehr". Allerdings muss man natürlich auch sagen, dass man sich zu Tode sparen kann. Und man kann auch fragen, wann sollen wir denn investieren wenn nicht jetzt. Im Ergebnis gilt es also, den richtigen Weg, der ein Mittelweg sein wird, zu finden. Und, um es vorweg zu nehmen, die Fraktion der Freien Wähler glaubt, dass dies mit diesem Haushalt

ganz gut gelungen ist, und deshalb stimmen wir ihm auch zu, obwohl es einige Punkte gibt, die uns Sorgen machen.

So sind zum Beispiel Einnahmen in Höhe von über 4 Millionen eingeplant, die wir als Verkaufserlös für Grundstücke im Gewerbegebiet Sinsheim Süd generieren wollen. Oder um es klar zu sagen: wir rechnen damit, dass die Badewelt tatsächlich trotz des tragischen Geschehens gestern erweitert wird. Dass bis heute zwar die Ankündigung über beabsichtigte Investitionen im dreistelligen Millionenbereich vorliegt aber bisher noch nicht die für die Erweiterung notwendigen Grundstücke von der Stadt gekauft worden sind, ist für unsere Fraktion nicht recht verständlich. Das Verhältnis zur Badewelt ist ein ausgezeichnetes, was einfach daran liegt, dass die Zusammenarbeit außerordentlich vertrauensvoll ist und hoffentlich auch ohne Herrn Wund auch bleibt, und ich sage auch heute wieder, dass diese Zusammenarbeit bisher ein wirkliches Erfolgsmodell darstellt. Aber jetzt hoffen wir, dass möglichst bald der erste Schritt für eine Erweiterung gemacht wird, nämlich der Erwerb der notwendigen Grundstücke. Wir, die Stadt, haben unsere Hausaufgaben insoweit gemacht. Wir haben das Gelände erworben und wir haben den Bebauungsplan geändert, um das entsprechende Baurecht für die Maßnahme zu schaffen, und wir haben uns dabei nicht nur Freunde gemacht. Und wir haben darüber hinaus wertvolle Gewerbefläche zu Gunsten der Badewelt bereitgestellt. Und jetzt hoffen wir, dass möglichst bald Klarheit geschaffen wird.

Das bringt mich zu dem Hinweis, dass wir im Moment, was die Überlassung von Bauland angeht, insbesondere für Gewerbe, nicht gut aufgestellt sind. Im Bereich Gewerbegebiete haben wir praktisch nichts mehr anzubieten. Und es wird deshalb eine ganz wichtige Aufgabe für die Zukunft sein zu überlegen, wo wir günstig gelegenes, also in Autobahnnähe liegendes Gewerbegebiet ausweisen können.

Beim Bauland für Wohnungsbau haben wir mit Hummelberg, Bühl-Wanne und jetzt Vorderes Tal und demnächst Zwischen den Hölzern für ein bisschen Entlastung sorgen können. Wir müssen aber ,auch wenn dies wiederum einen Eingriff in die Landschaft bedeutet, demnächst auch das beabsichtigte Gebiet in Sinsheim in Angriff nehmen. Dabei wäre uns lieber, insoweit wiederhole ich, was ich im vergangenen Jahr schon gesagt habe, wenn wir die Möglichkeit hätten, innerorts auf die vielen unbebauten Grundstücke zuzugreifen, die, manchmal unverständlicherweise, Jahre und Jahrzehnte lang ungenutzt und unbebaut in privater Hand vor sich hin liegen.

Auch der Erwerb bebauter Grundstücke wird uns viel Geld kosten. Ich verweise dabei auf die enormen Beträge, die aufzuwenden sein werden, um Wohnraum für die Anschlussunterbringung zu erwerben, und herzurichten. Ich würde es sehr begrüßen, wenn ähnliche Beträge zur Verfügung stünden, um den viel zitierten bezahlbaren Wohnraum für unsere Bürgerinnen und Bürger anbieten zu können. In den künftigen Gebieten Innenstadt Ost und Wiesental könnten ja eventuell Gebäude entstehen, die solchen Wohnraum enthalten.

Wenn ich schon beim Wiesental bin: viele von Ihnen werden den groben Planentwurf noch vor Augen haben, in welchem eine Wohnbebauung im Bereich der früheren Gärtnerei Kaufmann u der jetzigen Elsenz-Halle angedacht ist. In diesem Bereich war früher auch einmal die Rede von einer größeren Sporthalle mit etwa 5-600 Zuschauerplätzen. Und man könnte sich fragen ob nicht jetzt die Überlegung angebracht wäre, so etwas zu realisieren, weil die finanzielle Lage es hergeben könnte. Und ich komme deshalb noch einmal auf meinen, auch nach Rücksprache mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fraktionen, durchaus ernst gemeinten Vorschlag zurück einmal ganz unverbindlich zu überprüfen, ob es kostenmäßig nicht lohnen würde, unter einem Dach, Sie wissen was gemeint ist, einen Ersatz für die Elsenz- Halle, eine Sporthalle und sogar noch ein neues Feuerwehrhaus unterzubringen, dass zu errichten ja auch angedacht ist. In diesem Haushalt ist allein für Letzteres ein Betrag mittelfristig ,also bis 2021, von rund 6 Millionen € vorgesehen.

Was uns auch Sorgen macht ist die häufig zu beobachtende Verteuerung der Bauausgaben, wobei ich einräume, dass es ab und zu auch einmal das Gegenteil gibt. Ich nenne für eine Verteuerung zum Beispiel das Dreikönigsquartier. Wir hoffen dass dort nicht noch weitere Gründe auftauchen, die eine neuerliche Erhöhung zur Folge haben könnten. Gleiches gilt natürlich für unsere Stadthalle. Zwischenzeitlich sind wir bei rund 10 Millionen € angelangt und wir hoffen sehr, dass die uns einmal fest zugesagte Begrenzung bis zu diesem Betrag nicht überschritten wird. Wenn man sieht, dass einzelne ausgeschriebene Gewerke bereits jetzt die Kostenschätzung deutlich überschreiten, steht Schlimmes zu befürchten. Das ganze Projekt ist ja weit mehr als die ursprünglich angedachte Sanierung, es ist im Grunde auch kein Umbau wir werden letztendlich einen Neubau haben. Es wird ja jetzt schon häufig gefragt warum wir die alte Halle nicht abgerissen und eine neue gebaut haben. Aber erstens wäre die neue noch wesentlich teurer geworden und zweitens hätten wir möglicherweise für einen Neubau nicht die Zuschüsse, die die Verwaltung dankenswerter Weise und hoffentlich für das jetzige Projekt erstritten hat, erhalten. So bleibt uns die Möglichkeit Einsparungen nur im Bereich der Standards zu generieren. Wenn wir allerdings überall mit dem Todschlagargument "wenn schon dann richtig" kommen und die Mercedes -Lösung fordern, kann es zu Problemen kommen.

Nicht im städtischen Haushalt abgebildet aber im Stadtbild sicherlich umso deutlicher sichtbar, wird das neue Parkhaus an der Stadthalle sein. Es ist deshalb nicht in diesem Haushalt abgebildet, weil es durch unsere SSVG errichtet wird. Es kostet trotzdem unser Geld, nämlich etwa 4,6 Millionen € abzgl. der zu erwartenden nicht geringen Zuschüsse, wenn nicht durch Brandschutz, Statik oder Probleme des Baugrunds Mehrkosten eintreten. Dafür werden wir allerdings 270 Parkplätze in unmittelbarer Nähe der Innenstadt erhalten mit der Folge, dass hoffentlich der Parkplatzsuchverkehr etwas vermindert wird. Unter Berücksichtigung der wegfallenden Plätze am Marktplatz und vor der Stadthalle wird es immerhin 120 Parkplätze mehr geben als bisher. Wenn dann eines Tages im Bereich der Ladestraße noch ein Parkdeck über den bisher vorhandenen Parkplätzen entstehen sollte, würde unsere Stadt ganz sicher mehr als ausreichend mit zentrumsnahen Parkplätzen versorgt sein. Vielleicht hat das dann zur Folge, dass nicht mehr soviel scham-, rücksichts- und oft auch folgenlos in voller Breite auf den Gehwegen oder im eingeschränkten oder absoluten Parkverbot geparkt wird. Dieser Unsitte muss mit allen rechtlichen Mitteln entgegengetreten werden. Genauso wie der zunehmenden unzulässigen Benutzung von landwirtschaftlichen Wegen durch abkürzungswillige Autofahrer. Wir müssen weiterhin hinter unseren Ordnungsamtsmitarbeitern stehen, die weiterhin ständig, notfalls auch abends, versuchen müssen, dem geltenden Verkehrsrecht auch Geltung zu verschaffen.

Die Verkehrssituation in unserer Stadt, und zwar die des ruhenden und des fließenden Verkehrs, soweit man von Fließen überhaupt noch reden kann, ist insbesondere seit Beginn des Autobahnausbaus ein ständiges Thema. Das hat vielleicht auch damit zu tun, dass zu viele Einheimische wegen jedem Mist mit dem Auto in die Stadt fahren und dort einen Parkplatz suchen. Eine Verbesserung könnte vielleicht dadurch eintreten, dass man versucht die Fahrt in die Innenstadt, und zwar auch aus unseren Ortsteilen, mit dem Rad oder dem ÖPNV attraktiver zu gestalten. Dies setzt voraus, dass man Wege hat, auf denen man sich als Radfahrer sicherer fühlt als bisher, was insbesondere für alte Leute wie zum Beispiel mich gilt. Ich weiß als intensiver Nutzer des Rades, dass gerade in Sinsheim das sehr schwer zu realisieren ist, aber irgendwann muss man damit anfangen. Und das geht nur im Rahmen eines umfassenden Radwegekonzepts, das ich im Haushalt einfach vermisste. Zwar sind Einzelmaßnahmen eingestellt, wir haben auch in unserer Klausur über ein solches Konzept diskutiert und ich denke, dass die Verwaltung weiß, dass der Radverkehr an Bedeutung zunehmen wird, und zwar mehr als das Wandern. Aber ein umfassendes Konzept, wie es zum Beispiel bei den Wanderwegen für ziemlich viel Geld erstellt worden ist, ist nach meiner Auffassung unumgänglich. Und in ein solches Konzept müssen unbedingt auch die Ortsteile und die Verbindungen dorthin mit einbezogen werden. Im übrigen gibt es ja auch einen engen Zusammenhang zwischen der so wichtigen Erhaltung und Sanierung

von Wirtschaftswegen und dem Radwegenetz, da der Radverkehr ja häufig auf Wirtschaftswegen stattfindet. So kann es nach meiner Auffassung künftig auch nicht mehr sein, dass wir eine Straße bauen oder sanieren und zwar völlig gleichgültig wo, ohne zu überlegen, ob sie mit einem begleitenden oder zumindest mit einem auf ihr aufgezeichneten, vielleicht sogar zuschussfähigen Radweg versehen wird. Ich verweise auf unsere Diskussion der Verkehrssituation um unsere neue Stadthalle und das dort geplante Parkhaus. Wir waren uns einig, dass gerade dort auf Radfahrer- und Fußgängerverkehr besonders zu achten ist. Und ich würde auch vorschlagen, dass in künftigen Fällen, in denen beabsichtigt ist ein Verkehrsgutachten in Auftrag zu geben, der Gutachter zuerst unsere Vorschläge bzw. die der Bürger unserer Stadt anhört, denn wir als Einheimische wissen zweifelsfrei besser Bescheid als er, und dass er dann in Kenntnis unserer Vorschläge sein Gutachten, erarbeitet.

Die Förderung des Radverkehrs spielt auch der Lärmvermeidung- Stichwort Lärmaktionsplanung- in die Karten. Radverkehr und die Förderung der Elektromobilität, die sowohl bei den städtischen Fahrzeugen als auch beim ÖPNV nach Möglichkeit vorangetrieben werden sollte, spielen bei der Lärmvermeidung und Luftreinhaltung eine große Rolle. Natürlich ist uns bewusst, dass die Fahrzeuge noch teurer sind als Herkömmliche. In vielen Bereichen ist aber ein Elektrofahrzeug auch pflegeleichter und damit kostengünstiger in der Unterhaltung. Ob es in der Öko-Bilanz besser abschneidet als ein sauberer Verbrenner lassen wir mal dahingestellt.

Zu diesem Themenbereich gehört auch die Frage des Schutzes der Fußgänger zum Beispiel in denjenigen Ortsteilen, die als Umfahungsstrecke zum Zwecke der Autobahnvermeidung verwendet werden. In der vergangenen Woche haben wir in der Zeitung davon lesen können, wie sehr Reihen sich davon betroffen fühlt, und das Problem besteht ja nicht nur dort. Wir müssen zu dem Schluss kommen, dass unsere Stadt, wenn sie die lebens- und liebenswert bleiben soll, der Charakter des Goetheschen heiteren Landstädtchens ist wohl schon länger passe, dass es eine menschengerechte und nicht eine überwiegend autogerechten Stadt sein und werden muss. Dazu gehört auch, dass man sich wenn nötig ab und zu einmal gegen Diktate aus höheren politischen Ebenen massiv wehrt. Zum Beispiel dadurch, dass man dann, wenn man der festen Überzeugung ist, hier gehöre ein Zebrastreifen hin, die gegenteilige Empfehlung externer angeblicher Fachleute ignoriert.

Ich stelle fest meine Damen und Herren, dass ich meine anfangs angedrohte Absicht, meine Redezeit voll auszuschöpfen, bereits wahr gemacht habe. Ich hatte die Wahl, viele Themen nur ganz kurz anzureißen oder mich eines Themas etwas ausführlicher zu widmen. Ich habe, ob dies richtig war oder nicht bleibt ihrer Entscheidung überlassen, mich für die zweite Variante entschieden und den Verkehr in den Mittelpunkt meiner Ausführungen gestellt. Deshalb ist aber alles was mit Feuerwehr, Kinderbetreuung, Schulen, Sauberkeit in unserer Stadt, Jugend und Seniorenarbeit, schnelles Internet oder Personalentwicklung und vielem anderen zusammenhängt, nicht weniger wichtig, und Sie können mir glauben, ich könnte, wie meine Kollegen sicherlich auch, noch lange darüber reden.

Einen einzigen Satz noch zu den Stadtwerken, deren Wirtschaftsplan wir ebenfalls zustimmen: für die Bürgerinnen und Bürger interessant ist die Entwicklung der Wasserversorgungsgebühren. Wir haben der Gebührenerhöhung zugestimmt, weil sie zum einen moderat ist und weil sie auch ihrer Struktur nach immer noch einen Anreiz darstellt, weiterhin Wasser als unser wichtigstes Lebensmittel zu sparen.

Vielleicht hätte ich auch noch etwas dazu sagen sollen, ob diese Form der Jahresabschlussitzung einer anderen Form, zum Beispiel einer interaktiven Form oder einer Diskussionsrunde auch mit der Bürgerschaft weichen sollte. Dazu vielleicht, so Gott will, und ich dann noch lebe, nächstes Jahr mehr.

Und so bin ich jetzt schon jetzt aus Zeitgründen gezwungen, wie immer am Schluss der Haushaltsrede mich zu bedanken bei allen im Rathaus und im Bauhof, mit denen wir im abgelaufenen Jahr eine hervorragende Zusammenarbeit hatten. Sie war vor allem

vertrauensvoll und der Verwaltung ist es wiederum gelungen, uns das Gefühl zu vermitteln, man würde uns zuhören. Jedenfalls hat der OB zahlreiche Male darauf hingewiesen, dass unsere Vorschläge und Kritik "mitgenommen" werden, wohin auch immer. Dazu hat er sich nicht geäußert. Ich hoffe, dass es in seinem Dienstzimmer genügend Schubladen gibt, in denen er die mitgenommenen Ideen unterbringen kann und ich hoffe, dass diese Schubladen ab und zu auch geöffnet werden, um die dort lagernden Ideen aus dem Gremium herauszuholen.

Herzlichen Dank also nochmals für die wirklich gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Oberbürgermeister, den Dezernenten und den Amtsleiterinnen und Amtsleitern und allen Anwesenden im Namen der Fraktion der Freien Wähler eine ruhige Adventzeit, frohe Weihnachten und alles Gute in 2018.